Die Flora und Fauna des Uffeler Moores.

Ein Beitrag zur Tier- und Pflanzengeographie Westfalens.

Von H. Brockhausen.

Da sicherem Vernehmen nach im nächsten Jahre das Uffeler Moor abgelassen wird und so ein interessantes Gebiet unserer Heimat der Kultur weichen muss, so dürfte es angemessen erscheinen, eine kleine Skizze über jenes Moor, das einzig in seiner Art in Westfalen dasteht, zu entwerfen.

Das Uffeler Moor, oder wie es auch die Anwohner desselben nennen, „das weisse Venn“ liegt in der Bschft. Uffelen nordwestl. von Ibbenbüren, dort, wo die Ibbenbürener Berge sich in der Ebene verlieren. Es bildet eine Wasserfläche von ungefähr 51 ha und einen Umfang von 3 km. Seine Tiefe ist an den meisten Stellen nicht beträchtlich, so dass man bequem das Wasser von einem Ufer bis zum anderen durchwaten kann, um so mehr, da der Untergrund meist aus reinem Quarzsande besteht. Nur an der einen Seite, dort, wo ein Wald von Phragmites das Wasserbecken umrahmt, ist der Boden moorig und soll das Betreten des Moores gefährlich sein. Von Norden ergiesst sich ein kleiner Bach in das Moor. Ringsum ist die weite Wasserfläche von einer ausgedehnten Heide umgeben, auf der entweder zumeist nur Erica, Calluna und Empetrum in üppiger Form gedeihen, oder auf der sich Kiefernwaldungen erheben, die auch an einer Stelle sich bis zum Rande des Moores ausdehnen.

Ganz eigenartig ist die Flora des Uffeler Moores. Den Rand des Wasserbeckens umgiebt ein dichtes Gebüsch von Myrica Gale, jenem duftigen Strauche, der auf den Mooren des Nordwestens beinahe überall gedeiht. Hat man im Hochsommer sich durch das Myricagebüsch hindurchgearbeitet, so ruht das Auge mit Entzücken auf einem prachtvollen Blumenflor. Der meterhohe Hahnenfuss (Ranunculus Lingua) hat seine markstückgrossen goldgelben Blüten den warmen Sonnenstrahlen geöffnet und überragt mit seinem schlanken Stengel das grüne Blattwerk und die weissen, roten und gelben Blüten seiner Nachbarn. Die schneeweissen Blütentrauben des Fieberklees (Menyanthes trifoliata) kontrastieren herrlich mit den dunkelroten Blumenkelchen des Blutauges (Comarum) und den rosafarbenen Blüten des Moorkönigs (Pedicularis palustris). Auch der giftige Wasserschierling (Cicuta virosa) hat hier auf dem Moore seine Heimat. Dort nun, wo die eben genannten Pflanzen noch nicht das ganze Terrain erobert haben, besonders da, wo kleine Landzungen sich in das Wasser hinein erstrecken, hat sich ein ganz anderer Blütenverein gebildet. Da wächst die seltene Scutellaria minor, untermischt mit Tausenden der Sumpforchidee (Malaxis paludosa), da rankt über die üppigen Sphagnumpolster die niedliche Moosbeere (Oxycoccos palustris) hin, da nicken die weissen, rosa angehauchten Blüten der Andromeda sanft bis in die Flut hinab, da erheben sich aus dem Kranze schwertförmiger Blätter die Blüten-

trauben des einzigsten Liliengewächses unserer Moore, des Narthecium ossifragum, mit seinen gelben Blumenblättern und orangeroten Antheren. Und aus der offenen Wasserfläche lugen Tausende von schwefelgelben Blüten der Utricularia minor und der weissen Blumenkronen von Alisma natans. Doch die grösste Zierde des Moores ist unstreitig die Lobelia Dortmanna. Sie wächst dort, ich möchte sagen, in Millionen von Exemplaren. Ihre grundständigen, rosettenförmig angeordneten Blätter bilden besonders an der Mündung des oben erwähnten Baches weite unter Wasser stehende Wiesen. Hie und da erhebt sich aus diesem Wiesengrunde der herrliche Blütenstand, eine Traube mit lilafarbenen Blüten: ein unvergleichlich schöner Anblick! Auf den Mooren Norddeutschlands und Dänemarks bildet Lobelia gewöhnlich mit Litorella und Isoetes einen Pflanzenverein, doch auf dem Uffeler Moore scheinen Litorella und Isoetes zu fehlen.*) — Dringen wir nun weiter in das Wasser vor, so verändert sich wiederum die Flora. Hier sind es nur schwimmende Pflanzen, die unsere Aufmerksamkeit fesseln. Eine kleine Umbellifere mit zerschlitzten Blättern und winzigen Blüten, Helosciadium inundatum, ist oftmals nur schwierig zu finden, auch Zannichellia palustris entgeht leicht unseren Blicken. Beide Pflanzen werden nämlich verdrängt durch eine Fülle von Potamogetonarten, von denen die bemerkenswertesten Potamogeton densa, polygonifolia, graminea, crispa und obtusifolia sind.

Das wäre die Flora des Uffeler Moores. Allein ich kann es nicht unterlassen, noch auf das Vorkommen zweier Pflanzen aufmerksam zu machen, die in unmittelbarer Nähe des Moores wachsen, obwohl sie gerade keine Moorpflanzen sind. Die eine ist ein Bärlapp, Lycopodium chamaecyparissus, die ich deshalb anführe, weil sie in Westfalen überhaupt selten ist, und weil sie, sonderbar genug, die einzige bemerkenswerte Gefässkryptogame der dortigen Gegend ist; denn die sonst auf Mooren gedeihenden Farne Osmunda regalis und Aspidium Thelypteris scheinen dort zu fehlen. Die andere Pflanze ist ein Moos, das in Norddeutschland ungemein selten vorkommt und seine Heimat in Skandinavien und auf den Alpen hat, nämlich Tetraplodon mnioides. Es wächst unweit des Uffeler Moores in vielen Rasen, aber nur auf Tierknochen und prangt im August in den herrlichsten Früchten.

Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit der Tierwelt des Uffeler Moores zu. Sie fällt allerdings, abgesehen von einigen Teichhühnchen, die graziös auf der klaren Flut umherschwimmen, und einigen Fischen, die pfeilschnell über das Wasser dahinfliegen, oder den kleinen die Luft durchflatternden Libellen, nicht so sehr in die Augen, wie die ganze Bestände bildende Flora, allein sie ist dennoch bemerkenswert genug. Ich erwähnte schon die Teichhühnchen (Gallinula chloropus). Wie auf allen Teichen und sonstigen Wasserflächen des Münsterlandes, so tummeln sie sich auch auf dem Uffeler Moore umher. Doch auch noch andere Wasservögel halten sich dort bei ihrem Durchzuge auf oder ziehen sogar ihre Brut gross. Der grosse Brach-

*) Erst vor kurzem ist es mir gelungen, dort auch Litorella aufzufinden. 19. VIII. 1901. Br.

vogel (Numenius arquatus) stolziert am Rande des Moores auf und ab, um Larven, Schnecken und Würmer zu suchen. Die Sumpfschnepfe birgt ihre olivengrünen, birnenförmigen Eier in einem Neste, das nicht weit vom Ufer entfernt steht. Enten besuchen oft in grossen Scharen das Moor, ja Anas crecca, die als Brutvogel hier zu Lande sehr selten ist, zieht noch heute dort ihre Jungen gross. Wilde Schwäne sind des öfteren auf dem Uffeler Moore erblickt worden.

Ausser den Vögeln wären von den Wirbeltieren nur noch einige Amphibien und Fische zu erwähnen. Der Laubfrosch und die Kreuzkröte lassen an warmen Sommerabenden dort ihre schallende Stimme ertönen und Kammmolch und Ledermolch setzen in den Buchten des Gewässers ihren Laich ab. Was die Fische anbelangt, so ist das Uffeler Moor wegen seines Reichtumes an diesen Tieren berühmt. In der That sieht man beim Durchwaten ganze Züge kleiner Fische, und ab und zu stört man einen kapitalen Hecht aus seiner Ruhe auf. Genaueres kann ich leider über die dort vorkommenden Fischarten nicht angeben; doch werde ich beim Ablassen des Moores zugegen sein, um die einzelnen Arten genau festzustellen. — Bedarf es so nur wenig Mühe, um die Wirbeltiere, die das Uffeler Moor beleben, aufzuzählen, so ist es unmöglich, alle Arten jener niederen Tiere namhaft zu machen, die unser Moor zur Heimat sich erkoren haben. Scharen von Libellen fliegen über das Moor hin, meist Arten, die auch anderswo anzutreffen sind. Von den selteneren Arten jedoch, die hier häufig sind, nenne ich Leucorrhinia rubicunda, Diplax flaveola, Orthetrum coerulescens, Onychogomphus forcipatus, Aeschna juncea, mixta und formosa, Agrion pumilio, tenellum und viridulum. Von Heuschrecken schwirren besonders zwei Arten am Rande des Moores umher: Acridium cinerascens und Acridium grossum. Die Käfer stellen für den Sammler eine begehrenswerte Art in Dytiscus latissimus. Wasserwanzen bewohnen in grossen Scharen das Moor. Die stabförmige Hydrometra, den zierlichen Limnobates, die schildförmige Naucoris, die elegante Notonecta und einige Corixaarten trifft man dort allenthalben.

Auffällig ist die Fülle von Schnecken, die das Moor beherbergt. Limnaea und Planorbis sind in mehreren Arten vertreten. Ich erwähne als besonders seltene Vorkomnisse Limnaea palustris, glabra, peregra, Planorbis albus, complanatus, nitidus. Paludina vivipara ist dort sehr häufig und in schönen Exemplaren vertreten. Muscheln habe ich mit Ausnahme von Sphaerium corneum dort keine finden können. Grössere Arten, wie die sonst in Teichen vorkommende Anodonta, fehlen sicher; von kleineren Arten sind bestimmt dort noch einige zu erwarten.

So haben wir denn gesehen, dass das an und für sich kleine Gebiet des Uffeler Moores für den Naturforscher ein wahres Paradies ist, das leider nur allzubald seinem Untergange geweiht ist.

St. Mauritz, im Oktober 1900.

2663. Schildkröte; Rektor Hasenow in Gronau i. W.
2664. Vierbeiniges Haushühnchen; Brauereibesitzer Hellmann in Hiddingsel.
2665. Nachtschwalbe; Jagdaufseher Servatius Maessen, Haus Hameren bei Billerbeck.
2666. Grosse Sammlung mikroskopischer Präparate; Frau Sanitätsrat Dr. Vormann.
2667. Kollektion Schmetterlinge von Herbertshöhe im Bismarck-Archipel; Dr. Kopp.
2668. Prächtige Versteinerungen; Steiger Albert Kramer in Harzburg.
2669. Völkerkundliche Sammlung aus Kamerun; Hugo von Othegraven.
2670. Ringelnatter; Mendels in Remscheid.
2671. Goldhähnchen; Frey.
2672. Feldhuhnkopf mit monströsem Schnabel; Josef Nagel.
2673. Adlerlachs und Blaubarsch; Kaufmanns Seefischhalle.
2674. Grosser Dompfaff; Rudolf Koch.
2675. Wespenbussard; Oberfahnenschmied Busmöller.
2676. Zwei Ortolane und ein Prachtkäfer; Pater Schumm.
2677. Fossiler Haifischzahn; Präparand Fr. Wichelhaus in Hervest-Dorsten.
2678. Altes Tongefäss; Restaurateur Kaspar Stienen.
2679. Schädel einer gehörnten Ricke; Betriebsdirektor Borchmeyer.
2680. Versteinerungen von Beckum; Dr. Beykirch.
2681. Monströses Doppelhühnerei; Assessor Vonnegut.
2682. Versteinerungen u. a. Naturalien; Friseur Bause in Borghorst.
2683. Eine aus 3 Schränken und zahlreichen andern Kasten bestehende Käfersammlung; testamentarisch vermacht vom Geheimen Sanitätsrat Dr. Morsbach in Dortmund.
2684. Bergeidechse, ans dem Verdauungskanal eines Raubwürgers; Lehrer W. Hennemann in Werdohl.
2685. Wanderfalk; Oberlehrer Mücker in Telgte.

Allen freundlichen Gebern, die unsere Vereinsbestrebungen durch Geschenke förderten, statten wir hiermit unsern herzlichsten Dank ab!

Berichtigungen.

Im Jahresberichte 1901/2 ist S. 40, Z. 21 zu lesen „vermutlich am Brocken gesehen wurde“ und S. 56, Z. 32 „Mitte Januar 1901“.

Im Jahresberichte 1899/1900, S. 35, findet sich eine Mitteilung des Herrn H. Brockhausen über einen anscheinend viviparen **Axolotl.** Der Beobachter zog später seine Angabe zurück, da es sich um eine Verwechselung mit den Jungen von im gleichen Aquarium gehaltenen Feuersalamandern handelte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst

Jahr/Year: 1900-01

Band/Volume: 29_1900-1901

Autor(en)/Author(s): Brockhausen Heinrich

Artikel/Article: Die Flora und Fauna des Uffeler Moores. Ein Beitrag zur Tier- und Pflanzengeographie Westfalens. 39-41